

Keltische Kultur: ein Mythos?

Michela Vignoli, Interpretierte Eisenzeiten 2012 (*Vortrag abgesagt!*)

Abstract

Keltische Kultur ist auf den ersten Blick ein spezifischer Begriff. Er beinhaltet jedoch einige nicht offensichtliche Aspekte, die berücksichtigt werden müssen. Der Terminus „keltische Kultur“ hängt in Verwendung und Umfang stark mit dem Keltenbegriff zusammen. Einerseits kann keltische Kultur als Konzept kulturelle Aspekte aller als keltisch bezeichnbaren Gesellschaften beinhalten. Auf eine weite Keltendefinition basierend erstreckt sich diese Definition von den ersten Keltennennungen in den antiken historischen Nachrichten bis hin zu den modernen Kelten. Diese Auslegung kann das weite Forschungsfeld der kulturwissenschaftlichen Keltologie legitimieren, ist jedoch als analytische Kategorie unbrauchbar. Neben dieser Definition wird der Begriff „keltisch“ in verschiedenen spezifischen Kontexten als klassifikatorische Kategorie verwendet (z.B. „keltischer Ethnos“; „keltische Sprachen“ usw.). Zudem kann der Begriff „keltisch“ auch zur Definition spezifischer, zeitlich und örtlich begrenzter, „keltischer“ (Einzel-)Kulturen herangezogen werden. „Keltisch“ ist zu einem vielfältig anwendbaren Label geworden. Der Begriff „keltische Kultur“, der alle kulturellen Elemente der als keltisch bezeichnbaren Gesellschaften (z.B. Sprache, Identität, materielle Kultur) in unterschiedlichsten Kontexten beinhalten kann, sollte dringend differenziert werden. Ähnlich verhält es sich mit dem Begriff „Kultur“. Der Kulturbegriff ist für viele Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften ein zentraler Terminus, der sich im Laufe der Forschungsgeschichte zu vielfältigen Definitionen und Modellvorstellungen entwickelt hat. In den vergangenen rund fünfzig Jahren wurde erkannt, dass die mit Kultur zusammenhängenden Prozesse bei weitem komplexer sind als zuvor angenommen. Kultur zählt nicht mehr als typische Eigenschaft von bestimmten Bevölkerungsgruppen, sondern als ein Prozess, der unter anderem der Selbst- und Fremdidentifikation, sowie der inner- und außergesellschaftlichen Kommunikation dient. Materialisierungen dieses Prozesses lassen sich grob als Sprache, Artefakte und weitere gesellschaftsspezifische Mittel sozialer Interaktion bzw. Kommunikation klassifizieren. Diese sind einem ständigen Wandlungsprozess unterzogen, der sich nicht zwingend linear verhält. Die Faktoren, die diesen Entwicklungsprozess beeinflussen, sind jeweils kontextspezifisch und komplex, und lassen sich nur schwer auf universelle Gesetzmäßigkeiten reduzieren. Solche Überlegungen, die hauptsächlich aus gegenwartswissenschaftlichen Forschungsbereichen stammen, werden in den Altertumswissenschaften oft nur mit Vorsicht rezipiert. Was können diese Erkenntnisse für die kulturwissenschaftliche Eisenzeitforschung bedeuten? Es ist klar, dass bestehende Begriffe wie keltische Kultur, keltische Sprache oder keltischer Ethnos im ur- und frühgeschichtlichen Rahmen neu durchdacht werden sollten. Die bloße Gleichsetzung dieser Kategorien und die darauf basierende Zusammenführung von Informationen aus den unterschiedlichen Quellen (aus Archäologie, Sprachwissenschaft und Alte Geschichte) zu einem ganzheitlichen Kelten-Rekonstruktionsmodell ist problematisch. Sie basiert auf den simplizistischen Vorstellungen des Funktionierens und der Entwicklung von „primitiven“ Gesellschaften. Die neuen Erkenntnisse, Modelle und Erfahrungen, die aus zeitgenössischen, kulturtheoretischen Überlegungen aus den sozial- und geisteswissenschaftlichen Disziplinen geschöpft werden können, sollten herangezogen werden, um solche veraltete

Modellvorstellungen zu revidieren. Die Kategorie „keltische Kultur“ sollte nicht dafür benutzt werden ganzheitliche Rekonstruktionsmodelle der antik überlieferten Kelten zu entwerfen – denn die Quellenlage ermöglicht dies nicht. Sie sollte vielmehr als zeitspezifisches, theoretisches Modell herangezogen werden, das die kritische Analyse der hypothetischen Zusammenführung der unterschiedlichen vorhandenen Quellen ermöglicht und v.a. die großen Überlieferungslücken aufzeigt. „Keltische Kultur“ im Sinne einer Kategorie, die typisch keltische Merkmale und Prozesse der antik überlieferten keltischen Gesellschaften beschreibt, ist ein Mythos. „Keltische Kultur“ könnte jedoch als ein Modell erarbeitet werden, das eine methodologische Grundlage für kulturwissenschaftliche Überlegungen der Eisenzeitforschung bietet, die den Sprung über die Fächergrenzen hinweg ermöglicht.